

Was uns das Gemäuer der Burgruine Liebenstein erzählt :

Unter dem Motto, „Was erzählen uns die Mauern der Burgruine Liebenstein? Baugeschichtlicher Rundgang zur Errichtung der Burg und den wichtigsten Umbaumaßnahmen“, hielt Vereinemmitglied Dr. Christine Seige im Rahmen einer Mitgliederversammlung am 15.09.2022 an der Burg einen beachtenswerten Vortrag. Durch ihre jahrelangen Forschungsarbeiten zur Burgruine und deren Bewohnern, ist sie einer der begehrtesten Kenner der Burgruine mit all ihren Fassetten. Sie begann mit der ersten Bauphase vor 1360. Möglicherweise gab es damals einen sogenannten Wohnturm mit einer Ringmauer. Die Burg wurde zerstört, wie auch immer, denn einige Mauerreste wurden später übernommen und anderswo wieder in der Burg eingebaut. Nach 1360 bestand sie aus Wohnturm mit Ringmauer und Zwinger bzw. einer Vorburg. Es ist anzunehmen, dass im 2. OG des Wohnturmes Fachwerk eingebaut war. Innerhalb der Vorburg sind Versorgungseinrichtungen zu vermuten, wie Küche und Nebengebäude. Ab diesen Zeitpunkt werden die Herren von Stein als Eigentümer genannt. Wetzel II. von Stein erwarb die Burg 1360. Um 1554 wurde die Burg von Asmus von Stein zum Liebenstein umgebaut. Ab 1654, so Christine Seige, ist das 2.OG durch Steine ersetzt worden. Der Hof innerhalb der Ringmauer wurde mit zwei Geschossen überbaut. Die schlitzartigen Öffnungen im EG behielt man bei. Um 1599 erfolgten durch Hermann vom Stein umfangreiche Reparaturen und Modernisierungen nach Beschädigungen. Die Fenster wurden auch vergrößert und Fenstergewände eingesetzt. Von denen heute noch einige erhalten sind. Ab 1610 erfolgte nochmals eine Modernisierung der Burg. Der Grund dafür war der Kuraufenthalt Herzog Casimirs von Sachsen-Coburg über zehn Jahre hinweg. 1678 erfolgte der Auszug der letzten Bewohner der Burg. Seitdem ist sie dem Verfall preisgegeben. Nur durch engagiertes Handeln unserer Vorfahren, besonders seit Gründung der Burggemeinde Liebenstein 1926, dem Arbeiten der Naturfreunde innerhalb des Kulturbundes der DDR und den Natur und Heimatfreunden Bad Liebenstein seit 1991 konnte sie der Nachwelt erhalten bleiben. Die Stiftung „Thüringer Schlösser und Gärten“ hat sie in den letzten Jahrzehnten aufwendig saniert.